



Jahresbericht 2025

krebsforschung schweiz
recherche suisse contre le cancer
ricerca svizzera contro il cancro
swiss cancer research



labgene scientific
www.labgene.ch

Neue Wege – neue Hoffnung

Liebe Leserin, lieber Leser

Krebs betrifft immer noch zu viele Menschen: Jährlich erhalten in der Schweiz rund 48 000 Personen eine Krebsdiagnose. Diese Zahl macht deutlich, wie wichtig eine starke und verlässliche Krebsforschung ist.

Forschung basiert auf sorgfältiger Arbeit und der Neugierde, immer wieder neue Fragen zu stellen und diesen systematisch nachzugehen. Die Forschenden testen Ansätze, prüfen Befunde und gewinnen wertvolles Wissen, das Betroffenen direkt oder langfristig zugutekommt – Fortschritt, der Hoffnung gibt.

« Fortschritt entsteht Schritt
für Schritt, durch Wissen und
Ausdauer. »

In unserem Jahresbericht geben Forschende Einblicke in ihre Arbeit. Ein erfolgreich abgeschlossenes Projekt, ein soeben gestartetes Vorhaben und ein Stipendium für eine junge Nachwuchswissenschaftlerin zeigen, wie vielfältig und zielgerichtet moderne Krebsforschung heute ist. Sie verdeutlichen zudem: Fortschritt entsteht Schritt für Schritt – getragen von Fachwissen, Ausdauer und Verantwortung.

Hinter all diesen Projekten stehen engagierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Mit grosser Sorgfalt verfolgen sie das Ziel, Krebs besser zu verstehen, innovative Methoden zu entwickeln und Therapien wirksamer sowie verträglicher zu machen.

Diese kontinuierliche Forschungsarbeit schafft Hoffnung – nicht durch grosse Versprechen, sondern durch Menschen, die im Kampf gegen Krebs neue Wege gehen. Damit Heilung zur Regel wird.



Jakob R. Passweg

Prof. Dr. med.
Jakob R. Passweg
Präsident



Peggy Janich

Dr.
Peggy Janich
Geschäftsführerin

Geförderte Forschung 2025

Dank der Unterstützung treuer Spenderinnen und Spender konnte die Stiftung Krebsforschung Schweiz im vergangenen Jahr insgesamt rund 20,5 Millionen Franken zur Förderung der Krebsforschung in der Schweiz vergeben. Der grösste Anteil der Mittel, über 90%, floss in 59 neue Forschungsprojekte. Diese untersuchen, wie Krebs entsteht und sich im Körper verbreitet, suchen nach neuen Therapieansätzen oder versuchen, bestehende Behandlungsmethoden zu verbessern. Auch Projekte zur Früherkennung und

zur präziseren Diagnosestellung von Krebs sowie zur Verbesserung der Versorgung und Lebensqualität von Betroffenen wurden gefördert.

Die übrigen rund 10% der Mittel wurden an fünf verschiedene Forschungsorganisationen vergeben, die elementare und unverzichtbare Grundleistungen für die klinische Krebsforschung erbringen, sowie zur Förderung des Wissensaustauschs von Forschenden an wissenschaftlichen Tagungen und Kongressen eingesetzt.

Eingesetzte Mittel für die Forschungsförderung

	Anzahl	Betrag	Anteil
Forschungsprojekte	59	18 571	90,6%
Forschungsorganisationen ¹	5	1 875	9,1%
Wissenschaftliche Tagungen und Kongresse	16	51	0,3%
Total	70	20 497²	100%

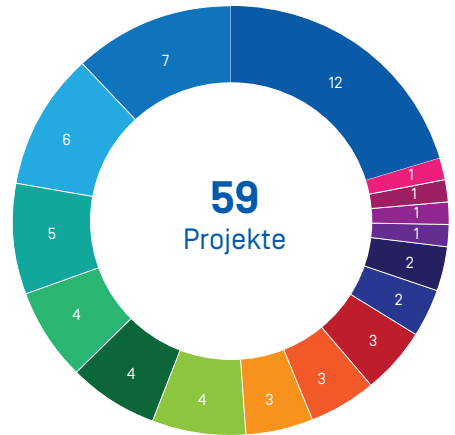
[Projekte: Anzahl bewilligte Gesuche, Betrag: in kCHF = tausend Schweizer Franken]

¹ Swiss Cancer Institute (SCI), International Breast Cancer Study Group (IBCSG), Schweizerische Pädiatrische Onkologie Gruppe (SPOG), International Extranodal Lymphoma Study Group (IELSG), Swiss Childhood Cancer Survivor Study (SCCS)

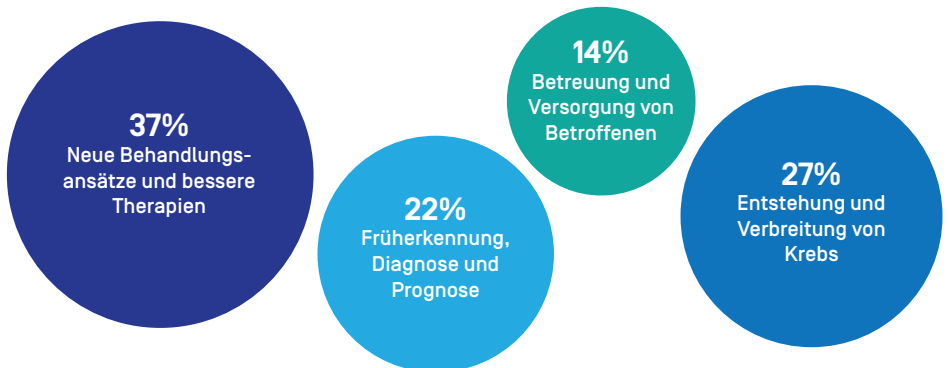
² Nicht berücksichtigt sind zurückerstattete Forschungsgelder, zurückgezogene Projekte und gesprochene, aber noch nicht ausbezahlte Beiträge aus Vereinbarungen mit Forschungsorganisationen der Folgejahre.

Welche Krebsarten werden in den Forschungsprojekten untersucht?

- Krebs allgemein
- Augenkrebs
- Eierstockkrebs
- Kopf- und Halstumore
- Sarkome
- Brustkrebs
- Hautkrebs/Melanom
- Bauchspeicheldrüsenkrebs
- Gebärmutterhalskrebs
- Prostatakrebs
- Darmkrebs
- Leukämie
- Krebs bei Kindern
- Lungenkrebs
- Lymphome
- Hirntumore



Welche Themen werden erforscht?



Eine detaillierte Übersicht aller geförderten Projekte befindet sich auf unserer Website: www.krebsforschung.ch/projekte

Darmbakterien: winzige Helfer mit grosser Wirkung

Prof. Dr. med. Michael Scharl
Klinik für Gastroenterologie und
Hepatologie
Universitätsspital Zürich

Projekt: KFS-5372-08-2021



Bestimmte Darmbakterien können das Immunsystem stärken und in Experimenten das Wachstum von Tumoren bremsen. Das zeigt ein erfolgreich abgeschlossenes Forschungsprojekt.

Der Darm ist ein erstaunliches Zusammenspiel aus Bakterien, Pilzen und menschlichen Zellen. Besonders spannend ist für Prof. Michael Scharl vom Universitätsspital Zürich, wie stark der Darm mit dem Immunsystem verbunden ist. «Mich fasziniert, wie diese Mikrowelt funktioniert und welche Bedeutung sie für unsere Gesundheit hat», sagt der Gastroenterologe.

Bakterien als Helfer gegen Krebs

Sein erfolgreich abgeschlossenes Forschungsprojekt verfolgte ein ehrgeiziges Ziel: Darmbakterien so zu nutzen, dass sie das Immunsystem dabei unterstützen, Krebszellen besser zu bekämpfen. Erste Studien zeigten zuvor, dass die Zusammensetzung der Darmflora den Erfolg von Immuntherapien beeinflussen kann. In früheren Projekten konnte das Team bereits Bakterien identifi-



zieren, die das Immunsystem aktivieren und das Tumorwachstum in Modellen bremsen – insbesondere sogenannte Clostridiales-Bakterien.

Die Rolle der Bifidobakterien

Aufbauend auf diesen vielversprechenden Erkenntnissen wollte der Forscher in diesem Projekt herausfinden, ob sich die Wirkung der Clostridiales-Bakterien durch die Kombination mit Bifidobakterien steigern lässt. Diese sind «gute» Darmbewohner, die das Gleichgewicht im Darm fördern und das Wachstum anderer nützlicher Mikroben unterstützen. «Wir wollten prüfen, ob dadurch die antitumorale Wirkung der Clostridiales-Bakterien stärker wird», erklärt Scharl. Und tatsächlich erwies sich die Kombination mit Bifidobakterien in Tierversuchen als besonders wirksam.

Ausserdem untersuchte sein Team, wie einzelne Bakterien und Mischungen auf Immunzellen und Tumorzellen in Laborversuchen und Mausmodellen wirken. Besonders die Art namens *Roseburia intestinalis* zeigte spannende Effekte: Sie beeinflusst Makrophagen – das sind Immunzellen, die an der Beseitigung von Krebszellen beteiligt sind – sodass sie stärker gegen den Krebs aktiv werden.

«Unser langfristiges Ziel ist es, Bakterien als natürliche Ergänzung in der Krebsterapie einzusetzen», so Scharl. Denkbar wäre, dass sie eines Tages als Kapsel oder Trinklösung verabreicht werden. Damit könnte die Forschung vielen Krebspatientinnen und Krebspatienten neue Hoffnung geben – und zeigen, wie viel Potenzial in der unscheinbaren Welt der Darmbakterien steckt.

Neue Hoffnung für Kinder mit Sarkomen

Dr. Melita Irving
Dr. med. Antonia Digklla
Ludwig Cancer Research, Departement
für Onkologie, Universität Lausanne,
Universitätsspital Lausanne CHUV

Projekt: KFS-6348-02-2025



Sarkome sind seltene, aber aggressive Krebsarten, die besonders oft Kinder treffen. Zwei Forscherinnen möchten eine moderne Form der Immuntherapie weiterentwickeln, damit sie gezielter wirkt und Hoffnung auf schonendere Behandlungen gibt.

Sarkome entstehen im sogenannten Stütz- und Bindegewebe – also in Muskeln, Knochen, Fett oder Sehnen. «Man kann sich dieses Gewebe als Gerüst des Körpers vorstellen», erklärt Dr. Melita Irving. «Wenn sich Zellen in diesem Gerüst unkontrolliert teilen, entstehen Sarkome.» Bei Erwachsenen sind sie selten, doch bei Kindern machen diese rund 20% aller sogenannten soliden bösartigen Tumoren aus.

Warum Kinder häufiger betroffen sind

Oft sind plötzliche Veränderungen im Erbgut, sogenannte Genfusionen, die Ursache. Diese aktivieren Wachstumssignale, die die Zellen ausser Kontrolle geraten lassen. «Kinder sind besonders gefährdet, weil sich ihre Zellen im Wachstum ständig teilen», pflichtet ihre Forschungskollegin, Dr. med. Antonia Digklla, bei. «Das erhöht die Wahrscheinlichkeit sol-



cher Fehler.» Die Erkrankung ist schwer zu erkennen, da die Tumoren tief im Gewebe liegen und sich früh über die Blutbahn ausbreiten.

Die heutigen Behandlungsmöglichkeiten – Chemotherapien oder einzelne zielgerichtete Medikamente – seien oft nicht ausreichend. «Viele Kinder erleiden Rückfälle, und die Nebenwirkungen der Therapie sind enorm», so Irving weiter. Auch moderne Immuntherapien wie Checkpoint-Inhibitoren helfen bisher nur wenigen Betroffenen mit Sarkomen.

Ein vielversprechender Ansatz: adaptive Zelltherapie

Die beiden Wissenschaftlerinnen am Centre hospitalier universitaire vaudois CHUV setzen nun auf eine Weiterentwicklung der adaptiven Zelltherapie. Dabei werden körpereigene Abwehrzellen, sogenannte T-Zellen, gentech-

nisch so verändert, dass sie Krebszellen gezielt erkennen und zerstören können. «Wir entwickeln spezielle Rezeptoren, welche die T-Zellen direkt zu den Sarkomzellen führen», erklärt die klinische Forscherin Digkila.

Zusätzlich werden die T-Zellen so angepasst, dass sie im schwierigen Tumormilieu länger aktiv bleiben und sicher wirken. «Unser Ziel ist eine Therapie, die stark genug ist, um den Krebs zu besiegen, und gleichzeitig schonend genug, um Kindern ein normales Leben zu ermöglichen.»

Die grösste Herausforderung liege darin, Wirksamkeit und Sicherheit in Einklang zu bringen. Doch das Potenzial sei gross: «Wir hoffen, dass unsere Forschung nicht nur bei Sarkomen, sondern auch bei anderen seltenen soliden Tumoren den Weg für neue, wirksame Immuntherapien ebnet», zeigen sich die Forscherinnen zuversichtlich.

Wenn Tumorzellen jahrelang schlafen

Paulina Valerie Charlotte Köhler
Felix-Platter-Spital Basel
Dana-Farber Cancer Institute Boston

Projekt: KFS-6363-02-2025



Dank eines Stipendiums der Stiftung Krebsforschung Schweiz untersucht eine Ärztin, warum Tumorzellen beim Aderhautmelanom ruhen – und plötzlich wieder aktiv werden.

«Mich lässt nicht los, dass Metastasen auch Jahrzehnte nach einer scheinbar erfolgreichen Therapie wieder auftauchen können.» Damit beschreibt Paulina Köhler, wo ihr Augenmerk im Projekt zum Aderhautmelanom liegt. «Das Aderhautmelanom ist selten, aber hochaggressiv. Im metastasierten Stadium haben Betroffene nur wenige therapeutische Möglichkeiten.»

Ein seltener Tumor mit schwerem Verlauf

Das Aderhautmelanom entsteht in der mittleren Augenhaut. In der Schweiz sind nur wenige Menschen pro Jahr betroffen, doch die Folgen können gravierend sein. Besonders heimtückisch ist der Krankheitsverlauf: Auch nach einer zunächst erfolgreichen Therapie kann der Krebs zurückkehren. «Die Erkrankung verläuft im metastasierten Stadium bei vielen fatal», so die Forscherin. Besonders fasziniert



die Wissenschaftlerin, dass Metastasen oft erst sehr spät auftreten – manchmal Jahrzehnte nach der Erstbehandlung.

Warum Krebs manchmal wartet

Im Zentrum ihrer Forschung steht deshalb das Phänomen der Dormanz. «Dormanz beschreibt einen Ruhezustand von Tumorzellen, in dem sie über lange Zeit im Körper ruhen können – mit geringer metabolischer Aktivität und ohne Teilung oder Tumorzellwachstum», erklärt sie. Diese ruhenden Zellen entziehen sich häufig der Therapie und können später wieder aktiv werden. «Ich untersuche, welche molekularen Programme Tumorzellen in diesen Ruhezustand versetzen oder dort halten und wie sie sich von aktiv metastasierenden Zellen unterscheiden.»

Ziel des Projekts ist es, «die zentralen Mechanismen zu identifizieren, die Tumorzellen in

der Dormanz stabilisieren oder ihre spätere Reaktivierung auslösen». Dafür analysiert Köhler Einzelzell- und Genexpressionsdaten aus Patientenproben sowie aus einem passenden Mausmodell. So lassen sich wichtige Signalwege und mögliche Marker erkennen.

Für ihr Projekt zieht sie zwei Jahre nach Boston. «Boston gehört weltweit zu den führenden Standorten für Krebsforschung», sagt Köhler. Die enge Verbindung von Klinik und Forschung sowie hochspezialisierte Labore schaffen ideale Bedingungen, um die Biologie dieses Tumors besser zu verstehen.

Jahresrechnung 2025

Bilanz

[Zahlen per 31.12. in kCHF = tausend Schweizer Franken]

Aktiven	2025	2024
Flüssige Mittel	6 313	6 368
Fest- und Call-Geld	2 000	3 760
Übrige kurzfristige Forderungen	210	223
Aktive Rechnungsabgrenzungen	213	20
Umlaufvermögen	8 737	10 371
Finanzanlagen	64 362	49 709
Immaterielle Anlagen	3	15
Anlagevermögen	64 365	49 724
Aktiven	73 103	60 095

Passiven	2025	2024
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	636	594
Bewilligte Forschungsförderungsbeiträge (kurzfristig)	16 854	17 300
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	6	6
Passive Rechnungsabgrenzungen	845	6
Kurzfristiges Fremdkapital	18 341	17 906
Bewilligte Forschungsförderungsbeiträge (langfristig)	17 645	13 332
Übrige langfristige Verbindlichkeiten	151	157
Langfristiges Fremdkapital	17 796	13 489
Fondskapital	1 382	1 382
Erarbeitetes Betriebskapital	20 148	14 436
Stiftungskapital (einbezahltes Kapital)	100	100
Wertschwankungsreserven	9 789	7 069
Gebundenes Kapital	9 889	7 169
Jahresergebnis (+ Gewinn / – Verlust)	5 546	5 713
Organisationskapital	35 583	27 318
Passiven	73 103	60 095

Dieser Jahresbericht führt einen Auszug aus der Jahresrechnung auf, die nach den Vorschriften des Schweizer Gesetzes erstellt wurde, insbesondere den Artikeln über die kaufmännische Buchführung und Rechnungslegung des Obligationenrechts (Art. 957 bis 962 OR).

Sämtliche Beträge werden in tausend Schweizer Franken gerundet ausgewiesen. Als Konsequenz kann in einzelnen Fällen die Addition von gerundeten Beträgen zu einer Abweichung vom ausgewiesenen gerundeten Total führen.

Die vollständige Jahresrechnung sowie der Bericht zur eingeschränkten Revision sind auf unserer Website einsehbar: www.krebsforschung.ch/jahresbericht

Betriebsrechnung


[Zahlen per 31.12. in kCHF = tausend Schweizer Franken]

	2025	2024
Spenden	19 765	18 069
Erbschaften und Legate	9 476	6 335
Erhaltene Zuwendungen	29 241	24 404
davon zweckgebunden	3 239	3 016
davon frei	26 002	21 388
Erlöse aus Lieferungen und Leistungen Nahestehende	13	0
Erlöse aus Lieferungen und Leistungen an Dritte	25	9
Erlöse aus Lieferungen und Leistungen	38	9
Betriebsertrag	29 279	24 413
Sachaufwand Projekte	-215	-134
Entrichtete Beiträge an Dritte und Projekte	-20 015	-17 155
Personalaufwand Projekte	-19	-29
Von nahestehenden Personen verrechnete Aufwandsanteile	-424	-675
Direkter Projektaufwand	-20 673	-17 994
Sachaufwand Fundraising	-3 981	-2 914
Personalaufwand Fundraising	-2	-23
Abschreibungen Fundraising	-6	-11
Von nahestehenden Personen verrechnete Aufwandsanteile	-1 323	-1 522
Fundraising- und Werbeaufwand	-5 312	-4 470
Sachaufwand Finanzen, IT, Administration und Kommunikation	-193	-239
Abschreibungen administrativer Bereich	-5	-21
Von nahestehenden Personen verrechnete Aufwandsanteile	-246	-249
Administrativer Aufwand	-444	-508
Betriebsaufwand	-26 429	-22 972
Betriebsergebnis	2 849	1 441
Finanzertrag	7 236	5 497
Finanzaufwand	-1 820	-1 249
Finanzergebnis	5 416	4 248
Periodenfremdes Ergebnis	0	0
Jahresergebnis vor Veränderung des Fondskapitals	8 265	5 688
Veränderung des Fondskapitals	0	0
Jahresergebnis vor Veränderung des Organisationskapitals	8 265	5 688
Angaben über die Zuweisung/Verwendung des Organisationskapitals		
Zuweisung (-) / Entnahme (+) Wertschwankungsreserven	-2 720	24
Zuweisung (-) / Entnahme (+) Erarbeitetes Betriebskapital	-5 546	-5 713
Veränderung des Organisationskapitals	-8 266	-5 688
Jahresergebnis nach Veränderung	0	0

Danke von Herzen!

Mithilfe von Spendengeldern fördern wir von der Stiftung Krebsforschung Schweiz seit über 30 Jahren die unabhängige Krebsforschung in der Schweiz. Unser erklärtes Ziel ist es, mit den jährlich gesammelten Spenden die besten Projekte in allen Bereichen der Krebsforschung zu fördern. Deshalb möchten wir uns an dieser Stelle ganz herzlich bei allen Spenderinnen und Spendern bedanken, die uns im letzten Jahr mit ihren Spenden tatkräftig unterstützt haben. Ein grosses Dankeschön geht auch an die 47 Stiftungen, die sich mit namhaften und äusserst geschätzten Zuwendungen an ausgewählten Krebsforschungsprojekten beteiligt haben. Namentlich erwähnen dürfen wir:

Anne und Peter Casari-Stierlin Stiftung
Armin & Jeannine Kurz Stiftung
Barbara Spengler Stiftung
Claudia von Schilling Foundation for Breast Cancer Research
DR. POMMER-JUNG STIFTUNG
Fondation Chercher et Trouver
Fondation Le Laurier rose
Fondation Marie & René
Fondation PETRAM
Fondation pour la Recherche et le Traitement Médical (FRTM)
Gemeinnützige Stiftung EMPIRIS
Hans und Nelly Tinguely-Perny – Stiftung
Hedy Glor-Meyer Stiftung
Isaac Dreyfus-Bernheim Stiftung
Karl Rischard Stiftung
Lotte und Adolf Hotz-Sprenger-Stiftung
Mahari Stiftung
MARTHA-Stiftung
Monique Dornonville de la Cour – Stiftung
Solea Stiftung
Spendenstiftung Bank Vontobel
Stiftung Schwab Seubert
UBS Philanthropy Foundation
Ulrich Peter und Hans Rudolf Wirz-Stiftung
Werner Geissberger Stiftung



Herausgeberin

Stiftung Krebsforschung Schweiz

Redaktion und Koordination

Danica Gröhlich

Fotos

Thomas Oehrli (thomasoehrli.ch)

Layout

Manuela Aeschlimann

Druck

Länggass Druck AG, Bern

Auflage

650 Ex. Deutsch

250 Ex. Französisch

© April 2026

Stiftung Krebsforschung Schweiz, Bern

KFS | 4.2026 | 011037014121

Folgen Sie uns!



Jetzt mit TWINT spenden:



QR-Code mit der
TWINT-App scannen.



Betrag eingeben
und Spende bestätigen.



Krebsforschung Schweiz
Effingerstrasse 40
Postfach
3001 Bern

Tel. 031 389 93 00
spenden@krebsforschung.ch

www.krebsforschung.ch

IBAN CH67 0900 0000 3000 3090 1

krebsforschung schweiz
recherche suisse contre le cancer
ricerca svizzera contro il cancro
swiss cancer research